

Inhalt

TEILBAND 1

Vorwort zur 7. Auflage	3
Vorbemerkungen	7
Erstes Buch – Produktion	29
1. Kapitel: Über die Produktionsvoraussetzungen	31
§ 1. <i>Produktionsvoraussetzungen</i>	31
§ 2. <i>Verschiedene Funktionen der Arbeit</i>	32
§ 3. <i>Steuert die Natur in einigen Gewerben mehr zur Arbeitseffizienz bei als bei anderen?</i>	35
§ 4. <i>Einige Naturkräfte sind mengenmäßig beschränkt, andere dagegen praktisch unbegrenzt verfügbar</i>	36
2. Kapitel: Über Arbeit als Produktionsfaktor	39
§ 1. <i>Arbeit wird entweder unmittelbar bei der Produktion einer Sache oder bei vorbereitenden Verrichtungen zu ihrer Herstellung eingesetzt</i>	39
§ 2. <i>Arbeit wird eingesetzt für die Produktion von Subsistenzmitteln für Arbeit in nachgelagerten Stufen</i>	41
§ 3. <i>Arbeit wird bei der Produktion von Materialien eingesetzt</i>	43
§ 4. <i>Arbeit wird für die Herstellung von Gerätschaften eingesetzt</i>	43
§ 5. <i>Arbeit wird zum Schutz der Arbeit eingesetzt</i>	47
§ 6. <i>Arbeit wird zum Transport und zur Verteilung des Produkts eingesetzt</i>	48
§ 7. <i>Arbeit wird auf Menschen verwandt</i>	50
§ 8. <i>Entdecker- und Erfinderarbeit</i>	51
§ 9. <i>Arbeit in der Landwirtschaft, im Gewerbe und Handel</i>	53
3. Kapitel: Über unproduktive Arbeit	55
§ 1. <i>Arbeit produziert keine Objekte, sondern Nützlichkeiten</i>	55
§ 2. <i>Diese Nützlichkeiten sind von dreierlei Art</i>	57
§ 3. <i>Produktive Arbeit schafft Nützlichkeiten, die in materiellen Objekten festgemacht und verkörpert sind</i>	58
§ 4. <i>Alle andere Arbeit, wie nützlich diese auch sein mag, wird als unproduktiv klassifiziert</i>	60
§ 5. <i>Produktiver und unproduktiver Konsum</i>	63
§ 6. <i>Arbeit für produktiven und unproduktiven Konsum</i>	64

4. Kapitel: Über Kapital	67
§ 1. <i>Kapital ist der Fonds zur Ermöglichung neuer Produktion</i>	67
§ 2. <i>Mehr Kapital ist für die Produktion bestimmt als tatsächlich in ihr eingesetzt</i>	69
§ 3. <i>Untersuchung einiger anschaulicher Fälle von Kapital</i>	72
5. Kapitel: Fundamentalsätze über Kapital	77
§ 1. <i>Erwerbstätigkeit ist durch Kapital begrenzt</i>	77
§ 2. <i>Erwerbstätigkeit ist durch Kapital begrenzt, erreicht diese Grenze aber nicht immer</i>	79
§ 3. <i>Kapitalzunahme gibt der Arbeit mehr Beschäftigung, ohne bestimmbare Grenzen</i>	80
§ 4. <i>Kapital ist das Ergebnis von Sparen</i>	83
§ 5. <i>Alles Kapital wird verbraucht</i>	85
§ 6. <i>Kapital wird nicht dadurch bewahrt, dass es aufbewahrt wird, sondern dadurch, dass es sich fortwährend reproduziert</i>	88
§ 7. <i>Warum sich Länder schnell von Verwüstung erholen</i>	90
§ 8. <i>Wirkung kreditfinanzierter Staatsausgaben</i>	91
§ 9. <i>Güternachfrage ist nicht Arbeitsnachfrage</i>	94
§ 10. <i>Irrtümer über die Besteuerung</i>	104
6. Kapitel: Über zirkulierendes und fixes Kapital	107
§ 1. <i>Begriffsbestimmungen</i>	107
§ 2. <i>Wenn das fixe Kapital auf Kosten des zirkulierenden Kapitals wächst, könnte das nachteilig für Arbeiter sein</i>	109
§ 3. <i>Der Nachteil für die Arbeiter tritt selten, wenn überhaupt ein</i>	113
7. Kapitel: Wovon die Produktivität der Produktionsfaktoren abhängt	117
§ 1. <i>Land, Arbeit und Kapital besitzen zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten eine unterschiedliche Produktivität</i>	117
§ 2. <i>Ursachen erhöhter Produktivität; natürliche Vorteile</i>	118
§ 3. <i>Ursachen erhöhter Produktivität; größere Arbeitsenergie</i>	120
§ 4. <i>Ursachen erhöhter Produktivität; besondere Geschicklichkeit und Kenntnisse</i>	122
§ 5. <i>Ursachen erhöhter Produktivität; besondere Intelligenz und Zuverlässigkeit in der Gemeinschaft im Allgemeinen</i>	123
§ 6. <i>Ursachen erhöhter Produktivität; Erhöhte Sicherheit</i>	129
8. Kapitel: Über Kooperation oder die Kombination von Arbeit	133
§ 1. <i>Arbeitsvereinigung als wesentliche Ursache für erhöhte Produktivität</i>	133
§ 2. <i>Folgen der Aufteilung von Arbeitstätigkeiten</i>	136
§ 3. <i>Städtische und ländliche Arbeitsvereinigung</i>	138
§ 4. <i>Höherer Grad der Arbeitsteilung</i>	140

§ 5. <i>Untersuchung der Vorteile der Arbeitsteilung</i>	142
§ 6. <i>Grenzen der Arbeitsteilung</i>	149
9. Kapitel: Von der Produktion im Großen und der Produktion im Kleinen	151
§ 1. <i>Vorteile der Großproduktion in Manufakturen</i>	151
§ 2. <i>Vorteile und Nachteile des Aktienprinzips</i>	156
§ 3. <i>Notwendige Bedingungen für Großbetriebe</i>	161
§ 4. <i>Vergleich von landwirtschaftlichen Groß- und Kleinbetrieben</i>	164
10. Kapitel: Über das Gesetz der Arbeitszunahme	177
§ 1. <i>Das Gesetz der Produktionszunahme hängt von den Faktoren Arbeit, Kapital und Land ab</i>	177
§ 2. <i>Das Bevölkerungsgesetz</i>	178
§ 3. <i>Praktische Gründe für die Begrenzung der Bevölkerungszunahme</i>	180
11. Kapitel: Über das Gesetz der Kapitalzunahme	185
§ 1. <i>Worauf die Mittel und Gründe zu sparen beruhen</i>	185
§ 2. <i>Gründe für die Unterschiede in der Stärke des Akkumulationstriebes</i>	187
§ 3. <i>Beispiele von Schwäche des Akkumulationswunsches</i>	189
§ 4. <i>Beispiele für eine übergroße Stärke des Akkumulationswunsches</i>	196
12. Kapitel: Über das Gesetz der Produktionszunahme infolge des Bodens	199
§ 1. <i>Die begrenzte Menge und Produktivität des Bodens als entscheidende Produktionsbegrenzungen</i>	199
§ 2. <i>Das Gesetz des Bodenertrages als Gesetz eines abnehmenden Ertrages im Verhältnis zum vermehrten Einsatz von Arbeit und Kapital</i>	200
§ 3. <i>Entgegenwirkende Faktoren; Produktionsverbesserungen in der Landwirtschaft</i>	204
13. Kapitel: Folgerungen aus den zuvor aufgestellten Gesetzen	213
§ 1. <i>Mittel gegen eine zu schwache Kapitalakkumulation</i>	213
§ 2. <i>Notwendigkeit einer Bevölkerungsbegrenzung nicht nur in einem Zustand ungleich verteilten Eigentums</i>	214
§ 3. <i>Bevölkerungsbegrenzung auch bei Freihandel in Nahrungsmitteln nötig</i>	217
§ 4. <i>Notwendigkeit der Bevölkerungsbeschränkung auch bei Auswanderung</i>	221

Zweites Buch – Verteilung	223
1. Kapitel: Eigentum	225
§ 1. <i>Einführende Bemerkungen</i>	225
§ 2. <i>Die Frage des Eigentums</i>	227
§ 3. <i>Analyse des Kommunismus</i>	229
§ 4. <i>Analyse des St. Simonismus und des Fourierismus</i>	237
2. Kapitel: Eigentum (Fortsetzung)	243
§ 1. <i>Die Institution des Eigentums impliziert die Freiheit des Erwerbs durch Vertrag</i>	243
§ 2. <i>Die Institution des Eigentums setzt Verjährung voraus</i>	244
§ 3. <i>Die Institution des Eigentums impliziert das Recht zur Vererbung, aber nicht das Recht, zu erben. Das Problem der Erbschaft</i>	246
§ 4. <i>Mögliche Begrenzungen des Rechts zu vererben</i>	251
§ 5. <i>Begründungen von Eigentum an Land sind andere als für Eigentum an beweglichen Gütern</i>	255
§ 6. <i>Begründungen für Landeigentum sind nur unter bestimmten Bedingungen zulässig, die nicht immer gegeben sind. Erörterung der Einschränkungen</i>	257
§ 7. <i>Missbrauch von Eigentumsrechten</i>	262
3. Kapitel: Von den Klassen, unter die der Ertrag verteilt wird	265
§ 1. <i>Der Ertrag wird bisweilen unter drei Klassen aufgeteilt</i>	265
§ 2. <i>Der Ertrag gehört bisweilen vollständig einer einzigen Klasse</i>	265
§ 3. <i>Der Ertrag wird bisweilen unter zwei Klassen aufgeteilt</i>	267
4. Kapitel: Über Wettbewerb und Gewohnheiten	269
§ 1. <i>Wettbewerb ist nicht der einzige Regulator für die Verteilung des Ertrags</i>	269
§ 2. <i>Der Einfluss von Gewohnheit auf Pachten und Landbesitzverhältnisse</i>	270
§ 3. <i>Der Einfluss von Gewohnheit auf den Preis</i>	273
5. Kapitel: Über Sklaverei	277
§ 1. <i>Sklaverei im Hinblick auf die Sklaven</i>	277
§ 2. <i>Sklaverei in Beziehung zur Produktion</i>	278
§ 3. <i>Zur Frage der Sklavenbefreiung im Hinblick auf das Interesse des Sklavenbesitzers</i>	281
6. Kapitel: Über bäuerliche Eigentümer	283
§ 1. <i>Unterschiede zwischen englischen und kontinentalen Ansichten über bäuerliches Eigentum</i>	283
§ 2. <i>Aussagen über bäuerliches Eigentum in der Schweiz</i>	285

§ 3. <i>Aussagen über bäuerliche Güter in Norwegen</i>	291
§ 4. <i>Aussagen über bäuerliches Eigentum in Deutschland</i>	295
§ 5. <i>Aussagen über bäuerliches Eigentum in Belgien</i>	300
§ 6. <i>Aussagen über bäuerliches Eigentum auf den Kanalinseln</i>	305
§ 7. <i>Aussagen über bäuerliches Eigentum in Frankreich</i>	307
7. Kapitel: <i>Bäuerliches Eigentum (Fortsetzung)</i>	313
§ 1. <i>Einfluss bäuerlichen Eigentums auf die Förderung des Gewerbefleißes</i>	313
§ 2. <i>Der Einfluss bäuerlichen Eigentums auf die Ausbildung geistiger Fähigkeiten</i>	315
§ 3. <i>Der Einfluss bäuerlichen Eigentums auf die Förderung von Voraussicht und Selbstbeherrschung</i>	317
§ 4. <i>Einfluss der Eigentumsform auf die Bevölkerungszahl</i>	318
§ 5. <i>Der Einfluss der Eigentumsform auf die Landaufteilung</i>	329
8. Kapitel: <i>Über Teilpächter</i>	335
§ 1. <i>Das Prinzip des Teilpachtsystems und seine Varianten</i>	335
§ 2. <i>Seine Vorteile und Unannehmlichkeiten</i>	337
§ 3. <i>Belege über seine Wirkung in verschiedenen Ländern</i>	340
§ 4. <i>Sollte man die Teilpacht abschaffen?</i>	350
9. Kapitel: <i>Über Häusler</i>	353
§ 1. <i>Die Natur und Wirkungsweise von Häuslerbesitz</i>	353
§ 2. <i>In einem überbevölkerten Land führt das Häuslersystem zwangsläufig zu Nominalrenten</i>	356
§ 3. <i>Nominalrenten sind unvereinbar mit Fleiß, Sparsamkeit oder einer Bevölkerungsbegrenzung</i>	359
§ 4. <i>Das Ryot-Pachtverhältnis in Indien</i>	360
10. Kapitel: <i>Mittel zur Abschaffung des Häuslersystems</i>	365
§ 1. <i>Irische Häusler sollten in bäuerliche Eigentümer verwandelt werden</i>	365
§ 2. <i>Zum gegenwärtigen Stand der Fragen</i>	373

TEILBAND 2

11. Kapitel: Über Löhne	379
§ 1. <i>Die Löhne hängen von der Arbeitsnachfrage und dem Arbeitsangebot ab – anders ausgedrückt, von der Bevölkerungszahl und Kapital</i>	379
§ 2. <i>Untersuchung einiger gängiger Meinungen über Löhne</i>	380
§ 3. <i>Unter seltenen Umständen führen hohe Löhne zu Bevölkerungsbeschränkungen</i>	386
§ 4. <i>Bevölkerungsbeschränkungen sind in einigen Fällen legal</i>	390
§ 5. <i>In anderen Fällen sind Bevölkerungsbeschränkungen das Ergebnis von spezifischen Gewohnheiten</i>	392
§ 6. <i>Bevölkerungsbegrenzung als einziger Schutz für eine Arbeiterklasse</i>	394
12. Kapitel: Gängige Maßnahmen gegen niedrige Löhne	399
§ 1. <i>Ein gesetzliches oder allgemein übliches Lohnminimum mit Beschäftigungsgarantie</i>	399
§ 2. <i>Ein derartiges Minimum und eine solche Garantie würden gesetzliche Maßnahmen zur Zügelung des Bevölkerungswachstums voraussetzen</i>	401
§ 3. <i>Beihilfen in Form von Lohnunterstützung</i>	405
§ 4. <i>Das System der Landzuteilung</i>	407
13. Kapitel: Maßnahmen gegen niedrige Löhne (Fortsetzung)	413
§ 1. <i>Schädliche Richtung der öffentlichen Meinung über die Frage der Bevölkerungszahl</i>	413
§ 2. <i>Gründe dafür, Verbesserungen zu erwarten</i>	416
§ 3. <i>Zweifaches Mittel, um die Gewohnheiten der arbeitenden Bevölkerung zu verbessern: Bildung</i>	421
§ 4. <i>Ein zweifaches Mittel, um die Gewohnheiten der arbeitenden Bevölkerung zu verbessern: durch umfangreiche unmittelbare Abhilfemaßnahmen, durch eine ausländische und inländische Kolonisierung</i>	422
14. Kapitel: Von den Lohnunterschieden bei unterschiedlichen Beschäftigungen	427
§ 1. <i>Lohnunterschiede ergeben sich aus unterschiedlicher Arbeitsattraktivität</i>	427
§ 2. <i>Lohnunterschiede ergeben sich durch natürliche Monopole</i>	433
§ 3. <i>Die Auswirkung auf die Löhne einer Klasse von subventionierten Wettbewerbern</i>	437
§ 4. <i>Die Konkurrenz von Personen mit unabhängigen Subsistenzmitteln und ihre Auswirkung auf die Löhne</i>	440

§ 5. <i>Weshalb die Löhne von Frauen niedriger sind als die von Männern</i>	443
§ 6. <i>Lohnunterschiede ergeben sich aus restriktiven Gesetzen und durch Zusammenschlüsse</i>	445
§ 7. <i>Fälle in denen Löhne durch Gewohnheit festgelegt sind</i>	446
15. Kapitel: Über Profite	449
§ 1. <i>Profite können in drei Teile zerlegt werden: Zins, Versicherung und Entgelte für die Leitung des Geschäfts</i>	449
§ 2. <i>Das Gewinnminimum und die Schwankungen, denen es unterliegt</i>	451
§ 3. <i>Gewinnunterschiede ergeben sich aus der besonderen Beschaffenheit eines bestimmten Erwerbszweiges</i>	453
§ 4. <i>Generelle Tendenz zum Profitausgleich</i>	455
§ 5. <i>Gewinne hängen weder von Preisen ab, noch von Kauf und Verkauf</i>	461
§ 6. <i>Die Vorschüsse des Kapitalisten bestehen letztlich in Arbeitslöhnen</i>	462
§ 7. <i>Die Profitrate hängt von den Lohnkosten ab</i>	463
16. Kapitel: Über die Bodenrente	467
§ 1. <i>Die Bodenrente ist das Ergebnis eines natürlichen Monopols</i>	467
§ 2. <i>Kein Boden erbringt eine Rente, bis auf Boden von solcher Qualität oder von solcher Lage, der in geringerer Menge vorhanden ist als Nachfrage nach ihm besteht</i>	468
§ 3. <i>Die Rente von Boden besteht aus seinem Überschuss an Ertrag über den Ertrag des schlechtesten bewirtschafteten Bodens</i>	470
§ 4. <i>Die Rente von Boden besteht aus seinem Überschuss über die Rendite des schlechtesten bewirtschafteten Bodens oder des unter den unvorteilhaftesten Bedingungen eingesetzten Kapitals hinaus</i>	472
§ 5. <i>Ist eine Zahlung für im Boden versunkenes Kapital, Rente oder Profit?</i>	475
§ 6. <i>Die Rente fließt nicht in die Produktionskosten von landwirtschaftlichen Produkten ein</i>	479
 Drittes Buch – Tausch	 481
1. Kapitel: Über Wert	483
§ 1. <i>Vorbemerkungen</i>	483
§ 2. <i>Definitionen von Gebrauchswert, Tauschwert und Preis</i>	484
§ 3. <i>Was mit allgemeiner Kaufkraft gemeint ist</i>	486
§ 4. <i>Wert ist ein relativer Begriff. Ein allgemeines Steigen oder Fallen von Werten ist ein Widerspruch</i>	487
§ 5. <i>Wie die Gesetze des Werts bei ihrer Anwendung auf Handelsgeschäfte modifiziert werden</i>	488

2. Kapitel: Über Nachfrage und Angebot in ihrem Verhältnis zum Wert ..	491
§ 1. <i>Zwei Bedingungen für Wert: Nützlichkeit und Schwierigkeit des Bezugs</i>	491
§ 2. <i>Drei Arten von Bezugsschwierigkeiten</i>	493
§ 3. <i>Güter, deren Menge absolut begrenzt ist</i>	494
§ 4. <i>Die Gleichheit von Nachfrage und Angebot ist das Gesetz ihres Wertes</i>	496
§ 5. <i>Verschiedenartige Fälle fallen unter dieses Gesetz</i>	498
3. Kapitel: Über die Produktionskosten, in ihrer Beziehung zum Wert ...	501
§ 1. <i>Güter, die ohne Kostensteigerung unbegrenzt vervielfältigt werden können. Gesetz ihres Wertes und ihrer Produktionskosten</i>	501
§ 2. <i>Gesetz des Wertes; Produktionskosten wirken durch potenzielle aber nicht tatsächliche Änderung des Angebots</i>	503
4. Kapitel: Abschließende Analyse der Produktionskosten	507
§ 1. <i>Hauptelement bei den Produktionskosten ist die Arbeitsmenge</i>	507
§ 2. <i>Lohn ist kein Bestandteil der Produktionskosten</i>	509
§ 3. <i>Lohn ist kein Bestandteil der Produktionskosten, außer insoweit, als er von Beschäftigung zu Beschäftigung variiert</i>	510
§ 4. <i>Profite sind Bestandteil der Produktionskosten, soweit sie von Beschäftigung zu Beschäftigung variieren</i>	512
§ 5. <i>Profite sind ein Bestandteil der Produktionskosten, soweit sie sich über unterschiedlich lange Zeitperioden erstrecken</i>	513
§ 6. <i>Gelegentliche Bestandteile der Produktionskosten: Steuern und der Seltenheitswert von Materialien</i>	517
5. Kapitel: Über die Rente in ihrer Beziehung zum Wert	521
§ 1. <i>Güter, die unendlich, aber nicht ohne einen Anstieg der Kosten vermehrt werden können. Das Gesetz ihres Wertes bilden die Produktionskosten unter ungünstigsten bestehenden Umständen</i>	521
§ 2. <i>Derartige Güter werfen unter vorteilhafteren Produktionsbedingungen eine Rente ab, die der Kostendifferenz entspricht</i>	523
§ 3. <i>Die Rente aus Bergbau und Fischerei und die Grundrente von Gebäuden</i>	526
§ 4. <i>Extragewinne, die einer Rente entsprechen</i>	529
6. Kapitel: Zusammenfassung der Werttheorie	531
§ 1. <i>Zusammenfassung der Werttheorie in Form von Thesen</i>	531
§ 2. <i>Wie die Werttheorie abgeändert wird durch Arbeiter, die für ihren Eigenbedarf wirtschaften</i>	534
§ 3. <i>Wie die Werttheorie durch den Fall der Sklavenarbeit modifiziert wird</i>	535

7. Kapitel: Über Geld	537
§ 1. <i>Zwecke eines Zirkulationsmittels</i>	537
§ 2. <i>Warum sich Gold und Silber für die Zwecke eines Zirkulationsmittels eignen</i>	538
§ 3. <i>Geld ist eine bloße Erfindung zur Erleichterung des Tausches, die nicht die Wertgesetze beeinträchtigt</i>	541
8. Kapitel: Über die Abhängigkeit des Geldwertes von Angebot und Nachfrage	545
§ 1. <i>Geldwert ist ein doppeldeutiger Begriff</i>	545
§ 2. <i>Der Wert des Geldes hängt, ceteris paribus, von seiner Menge ab</i>	546
§ 3. <i>Der Geldwert hängt auch von der Umlaufgeschwindigkeit ab</i>	550
§ 4. <i>Erläuterungen und Grenzen dieses Prinzips</i>	552
9. Kapitel: Über den Wert des Geldes, sofern er von den Produktionskosten abhängt	557
§ 1. <i>Der Wert des Geldes entspricht in einem Zustand der Freiheit dem Wert des Edelmetalls, das darin enthalten ist</i>	557
§ 2. <i>Der Wert des ungemünzten Edelmetalls wird durch die Produktionskosten bestimmt</i>	559
§ 3. <i>Wie dieses Gesetz mit dem Prinzip verbunden ist, das im vorangehenden Kapitel dargelegt wurde</i>	562
10. Kapitel: Über Doppelwährung und Hilfsmünzen	565
§ 1. <i>Einwände gegen eine Doppelwährung</i>	565
§ 2. <i>Wie der Gebrauch der beiden Metalle als Geld möglich ist, ohne beide zum gesetzlichen Zahlungsmittel zu machen</i>	567
11. Kapitel: Über Kredit als Substitut für Geld	569
§ 1. <i>Kredit ist keine Schaffung, sondern eine Übertragung der Produktionsmittel</i>	569
§ 2. <i>Auf welche Weise der Kredit die Produktion fördert</i>	570
§ 3. <i>Funktion des Kredits zur Einsparung des Gebrauchs von Geld</i>	572
§ 4. <i>Wechsel</i>	574
§ 5. <i>Schuldscheine</i>	578
§ 6. <i>Depositen und Schecks</i>	579
12. Kapitel: Einfluss des Kredits auf die Preise	583
§ 1. <i>Der Einfluss von Banknoten, Wechseln und Schecks auf den Preis ist ein Teil des Einflusses des Kredits</i>	583
§ 2. <i>Kredit besitzt eine Kaufkraft ähnlich der des Geldes</i>	584
§ 3. <i>Wirkungen von großen Ausdehnungen und Schrumpfungen des Kredits. Analyse der Phänomene einer Handelskrise</i>	586

§ 4.	<i>Wechsel sind ein machtvolleres Instrument zur Einwirkung auf Preise als Buchkredite, und Banknoten als Wechsel</i>	590
§ 5.	<i>Die Unterscheidung zwischen Wechseln, Buchkrediten und Banknoten ist von geringer praktischer Bedeutung</i>	593
§ 6.	<i>Schecks sind ein Instrument zur Einwirkung auf die Preise, das ebenso machtvoll ist wie Banknoten</i>	598
§ 7.	<i>Sind Banknoten Geld?</i>	600
§ 8.	<i>Es gibt keine allgemeine Unterscheidung zwischen Banknoten und anderen Formen von Kredit</i>	601
13.	Kapitel: Über nicht einlösbares Papiergeld	605
§ 1.	<i>Der Wert eines nicht einlösbaren Papiers, der von seiner Menge abhängt, ist eine Frage der willkürlichen Regelung</i>	605
§ 2.	<i>Wenn sie durch den Preis von ungemünztem Edelmetall reguliert wird, ist eine nicht einlösbare Währung möglicherweise sicher, aber nicht zweckdienlich</i>	608
§ 3.	<i>Prüfung der Lehrmeinung, dass eine nichteinlösbare Währung sicher ist, wenn sie tatsächliches Eigentum repräsentiert</i>	610
§ 4.	<i>Prüfung der Lehrmeinung, dass eine Zunahme des Geldes die Industrie fördern würde</i>	612
§ 5.	<i>Abwertung der Währung ist eine Steuer auf das Gemeinwesen und ein Betrug an den Gläubigern</i>	614
§ 6.	<i>Prüfung einiger Argumente, diesen Betrug zu begehen</i>	615
14.	Kapitel: Angebotsüberschuss	621
§ 1.	<i>Kann es ein allgemeines Überangebot von Waren geben?</i>	621
§ 2.	<i>Das Angebot an Waren im Allgemeinen kann die Kaufkraft nicht übersteigen</i>	622
§ 3.	<i>Das Angebot an Waren im Allgemeinen übersteigt niemals die Neigung zu konsumieren</i>	623
§ 4.	<i>Ursprung und Erklärung der Vorstellung von einem allgemeinen Überangebot</i>	626
15.	Kapitel: Über einen Maßstab des Werts	629
§ 1.	<i>In welchem Sinne ein Maßstab des Tauscherts möglich ist</i>	629
§ 2.	<i>Ein Maßstab der Produktionskosten</i>	631
16.	Kapitel: Über einige besondere Fälle des Werts	635
§ 1.	<i>Werte von Waren, die gemeinschaftliche Produktionskosten haben</i>	635
§ 2.	<i>Werte verschiedener Arten landwirtschaftlicher Erzeugnisse</i>	638
17.	Kapitel: Über internationalen Handel	641
§ 1.	<i>Die Produktionskosten sind nicht der Regulator internationaler Werte</i>	641

§ 2. <i>Austausch von Waren zwischen entfernt liegenden Orten wird nicht durch Unterschiede in ihren absoluten, sondern in ihren komparativen Produktionskosten bestimmt</i>	643
§ 3. <i>Die unmittelbaren Vorteile des Handels bestehen in erhöhter Effizienz der Produktivkräfte der Welt</i>	645
§ 4. <i>Die unmittelbaren Vorteile des Handels bestehen nicht in einem Kanal für Exporte oder in den Gewinnen von Händlern</i>	646
§ 5. <i>Die mittelbaren Vorteile des Handels, ökonomischer und moralischer Art, sind noch größer als die unmittelbaren</i>	649
18. Kapitel: Über internationale Werte	651
§ 1. <i>Die Werte von eingeführten Waren hängen von den Bedingungen des internationalen Austauschs ab</i>	651
§ 2. <i>Die Bedingungen des internationalen Austauschs hängen vom Gleichgewicht der internationalen Nachfrage ab</i>	652
§ 3. <i>Einfluss der Transportkosten auf internationale Werte</i>	657
§ 4. <i>Das Gesetz, das zwischen zwei Ländern und für zwei Waren gilt, gilt für jede größere Anzahl</i>	658
§ 5. <i>Wirkung von Produktionsverbesserungen auf internationale Werte</i>	661
§ 6. <i>Die bisherige Theorie ist nicht vollständig</i>	665
§ 7. <i>Internationale Werte hängen nicht allen von den verlangten Mengen ab, sondern auch von den Produktionsmitteln, die in jedem Land für die Versorgung ausländischer Märkte verfügbar sind</i>	666
§ 8. <i>Das praktische Ergebnis wird von diesem zusätzlichen Element wenig beeinflusst</i>	670
§ 9. <i>Von welchen Umständen für ein Land die Kosten seiner Einfuhr abhängen</i>	673
19. Kapitel: Über Geld, betrachtet als eingeführte Ware	677
§ 1. <i>Geld wird auf zweierlei Weise importiert; als Ware und als Austauschmedium</i>	677
§ 2. <i>Als Ware gehorcht es denselben Wertgesetzen wie andere importierte Waren</i>	678
§ 3. <i>Sein Wert hängt nicht ausschließlich von seinen Produktionskosten in den Bergwerken ab</i>	680
20. Kapitel: Über Wechselkurse	683
§ 1. <i>Zwecke, für die Geld von einem Land ins andere als Austauschmedium übergeht</i>	683
§ 2. <i>Art und Weise der Anpassung internationaler Zahlungen durch Austausch</i>	683

§ 3. Unterscheidung zwischen Schwankungen im Wechselkurs, die sich selbst ausgleichen, und solchen, die nur durch Preise korrigiert werden können	688
21. Kapitel: Über die Verteilung der Edelmetalle in der Handelswelt	691
§ 1. Die Ersetzung des Tauschhandels durch Geld macht keinen Unterschied bei der Ausfuhr und der Einfuhr, und auch nicht beim Gesetz der internationalen Werte	691
§ 2. Weitere Erläuterung dieses Theorems	696
§ 3. Die Edelmetalle als Geld sind von demselben Wert und verteilen sich gemäß desselben Gesetzes wie die Edelmetalle als Ware	699
§ 4. Internationale Zahlungen von nichtkommerziellem Charakter	700
22. Kapitel: Über den Einfluss des Geldes auf den Wechselkurs und den Handel mit dem Ausland	703
§ 1. Schwankungen im Wechselkurs, die von der Währung herrühren	703
§ 2. Wirkung einer plötzlichen Zunahme einer Metallwährung, oder der plötzlichen Schaffung von Banknoten oder anderen Substituten für Geld	704
§ 3. Wirkung der Zunahme einer nicht einlösbaren Papierwährung. Realer und nomineller Wechselkurs	708
23. Kapitel: Über den Zinssatz	713
§ 1. Der Zinssatz hängt von der Nachfrage nach und dem Angebot an Darlehen ab	713
§ 2. Umstände, die die dauerhafte Nachfrage und das dauerhafte Angebot von Darlehen bestimmen	714
§ 3. Umstände, welche die Schwankungen bestimmen	717
§ 4. Inwieweit und in welchem Sinne der Zinssatz mit dem Wert des Geldes verbunden ist	720
§ 5. Der Zinssatz bestimmt den Preis von Grund und von Wertpapieren	725
24. Kapitel: Über die Regulierung einer einlösbaren Papierwährung	727
§ 1. Zwei widerstreitende Theorien hinsichtlich des Einflusses von Banknoten	727
§ 2. Prüfung beider Theorien	729
§ 3. Gründe für die Annahme, dass das Währungsgesetz von 1844 einen Teil der nützlichen Effekte hervorbringt, die damit beabsichtigt sind	733
§ 4. Aber das Währungsgesetz richtet überwiegend Unheil an	739
§ 5. Sollte die Ausgabe von Banknoten auf ein einziges Institut beschränkt sein?	751
§ 6. Sollten die Inhaber von Banknoten auf irgendeine besondere Weise gegen Zahlungsunfähigkeit geschützt werden?	753

25. Kapitel: Über die Konkurrenz verschiedener Länder auf demselben Markt	755
§ 1. <i>Gründe, die ein Land in die Lage versetzen, ein anderes zu unterbieten</i>	755
§ 2. <i>Niedrige Löhne sind einer der Gründe, die einem Land ermöglichen, ein anderes zu unterbieten</i>	758
§ 3. <i>Niedrige Löhne sind einer dieser Gründe, wenn sie bestimmten Gewerbezweigen eigentümlich sind</i>	759
§ 4. <i>Niedrige Löhne gehören nicht zu diesen Ursachen, wenn sie allen Gewerbezweigen gemeinsam sind</i>	761
§ 5. <i>Untersuchung einiger anomaler Fälle von Handel treibenden Gemeinwesen</i>	763
26. Kapitel: Über die Verteilung unter der Einwirkung des Tausches	767
§ 1. <i>Tausch und Geld bedeuten keinen Unterschied für das Gesetz der Löhne</i>	767
§ 2. <i>Tausch und Geld bedeuten keinen Unterschied für das Gesetz der Rente</i>	769
§ 3. <i>Tausch und Geld bedeuten keinen Unterschied für das Gesetz des Kapitalgewinns</i>	770
Anhang [zu Buch II]	775

TEILBAND 3**Viertes Buch – Der Einfluss des Fortschritts der Gesellschaft auf
Produktion und Verteilung****797**

1. Kapitel: Allgemeine Merkmale eines fortschreitenden Wohlstands 799
 - § 1. *Einleitende Bemerkungen* 799
 - § 2. *Die Tendenz des Fortschritts der Gesellschaft zur gesteigerten Beherrschung der Naturkräfte; erhöhte Sicherheit; und erhöhte Fähigkeit zur Kooperation* 800
2. Kapitel: Der Einfluss der Entwicklung der Gewerbetätigkeit und der Bevölkerung auf Werte und Preise 805
 - § 1. *Tendenz zum Sinken des Werts und der Produktionskosten von allen Waren* 805
 - § 2. *Tendenz zum Sinken des Werts und der Produktionskosten von allen Waren, ausgenommen die Erzeugnisse der Landwirtschaft und des Bergbaus, die eine Tendenz haben zu steigen* 807
 - § 3. *Dieser Tendenz wird von Zeit zu Zeit durch Verbesserungen in der Produktion entgegengewirkt* 809
 - § 4. *Wirkung des Fortschritts der Gesellschaft auf die Mäßigung der Wertschwankungen* 810
 - § 5. *Untersuchung des Einflusses von Spekulanten, und insbesondere von Getreidehändlern* 811
3. Kapitel: Einfluss der Entwicklung des Gewerbes und der Bevölkerung auf Rente, Profit und Lohn 817
 - § 1. *Erster Fall; die Bevölkerung nimmt zu, das Kapital bleibt gleich* 817
 - § 2. *Zweiter Fall; Zunahme des Kapitals bei gleichbleibender Bevölkerung* 821
 - § 3. *Dritter Fall; Bevölkerung und Kapital nehmen in gleichem Umfang zu, die Produktionstechniken bleiben gleich* 821
 - § 4. *Vierter Fall; die Produktionstechniken schreiten voran, Kapital und Bevölkerung bleiben gleich* 823
 - § 5. *Fünfter Fall; alle drei Elemente schreiten voran* 829
4. Kapitel: Von der Tendenz des Profits, auf eine Mindesthöhe zu sinken 835
 - § 1. *Lehre von Adam Smith über die Kapitalkonkurrenz* 835
 - § 2. *Lehre von Wakefield über das Einsatzfeld* 837
 - § 3. *Was den Mindestsatz des Kapitalgewinns bestimmt* 839

§ 4. <i>In wohlhabenden Ländern liegt der Kapitalgewinn gewöhnlich nahe bei der Mindesthöhe</i>	841
§ 5. <i>Durch Handelskrisen wird verhindert, dass die Profite die Mindesthöhe erreichen</i>	844
§ 6. <i>Verbesserungen in der Produktion verhindern, dass der Kapitalgewinn die Mindesthöhe erreicht</i>	846
§ 7. <i>Die Einfuhr billiger lebensnotwendiger Güter und Werkzeuge verhindert, dass der Kapitalgewinn die Mindesthöhe erreicht</i>	847
§ 8. <i>Die Auswanderung von Kapital verhindert, dass die Profite die Mindesthöhe erreichen</i>	850
5. Kapitel: Folgen der Tendenz der Profite, auf eine Mindesthöhe zu sinken	853
§ 1. <i>Abzug von Kapital ist nicht notwendig ein nationaler Verlust</i>	853
§ 2. <i>In wohlhabenden Ländern ist die Ausweitung des Maschinenwesens für die Arbeiter nicht nachteilig, sondern ein Vorteil</i>	856
6. Kapitel: Über den stationären Zustand	859
§ 1. <i>Der stationäre Zustand des Vermögens und der Bevölkerung wird von Autoren gefürchtet und abgewertet</i>	859
§ 2. <i>Aber der stationäre Zustand ist nicht an sich unerwünscht</i>	861
7. Kapitel: Über die wahrscheinliche Zukunft der arbeitenden Klassen	865
§ 1. <i>Die Theorie von Abhängigkeit und Schutz ist unter den Bedingungen der modernen Gesellschaft nicht mehr anwendbar</i>	865
§ 2. <i>Das zukünftige Wohlergehen der arbeitenden Klassen ist grundsätzlich von ihrer eigenen geistigen Kultivierung abhängig</i>	870
§ 3. <i>Wahrscheinliche Wirkungen verbesserter geistiger Fähigkeiten auf eine bessere Anpassung der Bevölkerungszahl – würde begünstigt durch die gesellschaftliche Unabhängigkeit von Frauen</i>	872
§ 4. <i>Tendenz der Gesellschaft, den Zusammenhang von Anstellung und Dienen aufzugeben</i>	873
§ 5. <i>Beispiele für den Zusammenschluss von Arbeitern mit Kapitalisten</i>	876
§ 6. <i>Beispiele für Zusammenschlüsse von Arbeitern untereinander</i>	882
§ 7. <i>Wettbewerb ist nicht verderblich, sondern nützlich und unverzichtbar</i>	903

Fünftes Buch – Über den Einfluss des Staates	907
1. Kapitel: Über die Aufgaben des Staates im Allgemeinen	909
§ 1. Unterscheidung zwischen notwendigen und fakultativen Aufgaben des Staates	909
§ 2. Vielfältiger Charakter der notwendigen Aufgaben des Staates	910
§ 3. Gliederung des Themas	915
2. Kapitel: Über die allgemeinen Grundsätze der Besteuerung	917
§ 1. Vier grundlegende Regeln der Besteuerung	917
§ 2. Gründe für das Prinzip der Gleichmäßigkeit der Besteuerung	919
§ 3. Sollte der gleiche Prozentsatz von allen Einkommensbeträgen erhoben werden?	921
§ 4. Sollte derselbe Prozentsatz von dauerhaften und befristeten Einkommen erhoben werden?	926
§ 5. Die Zunahme der Bodenrente aus natürlichen Gründen ist ein geeigneter Gegenstand einer besonderen Besteuerung	933
§ 6. Eine Grundsteuer ist in manchen Fällen keine Besteuerung, sondern eine Rentenabgabe zugunsten der Allgemeinheit	935
§ 7. Steuern auf Kapital sind nicht notwendig unzulässig	937
3. Kapitel: Über direkte Steuern	939
§ 1. Direkte Steuern auf die Einnahmen oder auf die Ausgaben	939
§ 2. Steuern auf die Bodenrente	939
§ 3. Steuern auf Kapitalgewinne	941
§ 4. Steuern auf Arbeitslöhne	943
§ 5. Eine Einkommensteuer	946
§ 6. Eine Haussteuer	949
4. Kapitel: Über Verbrauchssteuern	955
§ 1. Eine Steuer auf alle Waren würde auf die Kapitalgewinne fallen	955
§ 2. Steuern auf bestimmte Güter fallen auf den Verbraucher	956
§ 3. Besondere Wirkungen von Steuern auf lebensnotwendige Güter	958
§ 4. Wie die besonderen Wirkungen von Steuern auf lebensnotwendige Güter durch die Tendenz der Kapitalgewinne, auf ein Minimum zu sinken, beeinflusst werden	961
§ 5. Wirkungen von diskriminierenden Abgaben	966
§ 6. Wirkungen, die durch Abgaben auf Ausfuhr und Einfuhr auf den internationalen Handel ausgeübt werden	970
5. Kapitel: Über einige andere Steuern	979
§ 1. Steuern auf Verträge	979
§ 2. Steuern auf Kommunikation	982
§ 3. Justizsteuern	983
§ 4. Arten der Besteuerung für örtliche Zwecke	984

6. Kapitel: Vergleich zwischen direkter und indirekter Besteuerung	987
§ 1. <i>Argumente für und gegen direkte Besteuerung</i>	987
§ 2. <i>Welche Formen der indirekten Besteuerung am geeignetsten sind</i>	991
§ 3. <i>Praktische Regeln für die indirekte Besteuerung</i>	993
7. Kapitel: Über Staatsschulden	997
§ 1. <i>Ist es wünschenswert, außergewöhnliche öffentliche Ausgaben durch Anleihen zu bestreiten?</i>	997
§ 2. <i>Es ist nicht wünschenswert, eine nationale Schuld durch eine allgemeine Abgabe zu tilgen</i>	1000
§ 3. <i>In welchen Fällen es wünschenswert ist, einen Überschuss an Staatseinnahmen zur Tilgung von Schulden beizubehalten</i>	1002
8. Kapitel: Über die gewöhnlichen Funktionen des Staates im Hinblick auf ihre wirtschaftlichen Auswirkungen	1007
§ 1. <i>Auswirkungen unvollkommener Sicherheit der Person und des Eigentums</i>	1007
§ 2. <i>Auswirkungen von Überbesteuerung</i>	1009
§ 3. <i>Auswirkungen von Unvollkommenheit im Rechtssystem und in der Rechtspflege</i>	1011
9. Kapitel: Fortsetzung	1017
§ 1. <i>Erbschaftsgesetze</i>	1017
§ 2. <i>Das Gesetz und der Brauch des Erstgeburtsrechts</i>	1019
§ 3. <i>Folgerungen</i>	1023
§ 4. <i>Ein Gesetz, das die gleichmäßige Aufteilung von Erbschaften vorschreibt</i>	1025
§ 5. <i>Teilhaberschaftsrecht</i>	1026
§ 6. <i>Teilhaberschaften mit begrenzter Haftung, Kapitalgesellschaften</i>	1028
§ 7. <i>Teilhaberschaften en commandite</i>	1033
§ 8. <i>Gesetze betreffend Zahlungsunfähigkeit</i>	1038
10. Kapitel: Über die auf irrigen Theorien beruhende Einmischung der Staatsgewalt	1047
§ 1. <i>Lehre vom Schutz der heimischen Industrie</i>	1047
§ 2. <i>Wuchergesetze</i>	1058
§ 3. <i>Versuche, die Preise von Waren zu regulieren</i>	1063
§ 4. <i>Monopole</i>	1064
§ 5. <i>Gesetze gegen Arbeitervereinigungen</i>	1066
§ 6. <i>Verbote von Meinungen oder ihrer Veröffentlichung</i>	1072

11. Kapitel: Von den Gründen und Grenzen des <i>Laisser-faire</i> - oder Nichteinmischungsprinzips	1075
§ 1. Unterscheidung zwischen autoritativer und nicht-autoritativer staatlicher Einmischung	1075
§ 2. Einwände gegen staatliche Einmischung – der Zwangscharakter der Einmischung selbst oder der Beschaffung der dazu nötigen Geldmittel	1077
§ 3. Einwände gegen staatliche Einmischung – Vermehrung von Macht und Einfluss des Staates	1079
§ 4. Einwände gegen staatliche Einmischung – Vermehrung der Betätigungen und Verantwortlichkeiten des Staates	1080
§ 5. Einwände gegen staatliche Einmischung – überlegene Effizienz von privaten Akteuren aufgrund stärkeren Interesses an der Arbeit	1081
§ 6. Einwände gegen staatliche Einmischung – Wichtigkeit, die Gewohnheit gemeinsamen Handelns im Volk zu pflegen	1082
§ 7. <i>Laisser-faire</i> als allgemeine Regel	1085
§ 8. Große Ausnahmen vom <i>Laisser-faire</i> . Fälle, in denen der Verbraucher ein inkompetenter Beurteiler der Ware ist. Ausbildung	1088
§ 9. Der Fall von Personen, die Macht über andere ausüben. Schutz von Kindern und jungen Menschen; der Tiere. Fall der Frauen nicht analog	1092
§ 10. Der Fall von Verträgen von unbestimmter Dauer	1095
§ 11. Fälle von stellvertretender Geschäftsführung	1096
§ 12. Fälle, in denen staatliche Einmischung notwendig sein kann, um den Wünschen der beteiligten Personen Wirkung zu verleihen. Beispiele: Arbeitszeiten; Verfügung über kolonialen Landbesitz	1099
§ 13. Der Fall von Einmischung im Interesse von anderen als den betroffenen Personen. Armengesetze	1102
§ 14. Der Fall von Handlungen, die zum Nutzen anderer ausgeführt werden. Kolonisation	1106
§ 15. Der Fall von Handlungen, die zum Nutzen anderer ausgeführt werden. Verschiedene Beispiele	1112
§ 16. Staatliche Einmischung kann beim Ausbleiben privater Tätigkeit notwendig sein, in Fällen, in denen private Tätigkeit geeigneter wäre	1114
Personenregister	1117
Sachregister	1119